

Quartalsmitteilung 1. Quartal 2017

Ludwigshafen, 27. April 2017

Footage-Material

Als führendes Chemieunternehmen der Welt setzen wir bewusst und verstärkt auf die Emotionalität des bewegten Bildes, um Innovationen und Lösungen anschaulich zu machen. Weil Sie nicht überall sein können, wollen wir Ihnen unsere Welt näherbringen.

00'06

(01) BASF Verbundstandort Ludwigshafen

Flugaufnahmen



Das Stammwerk der BASF ist die Wiege des Verbundkonzepts: Produktionsanlagen, Energieflüsse und Logistik werden intelligent miteinander vernetzt, um Ressourcen so effizient wie möglich zu nutzen.

Mit einer Fläche von rund 64.000 Quadratmetern, was etwa einer Größe von 13 Fußballfelder entspricht, ist der Steamcracker II die größte einzelne Anlage am Standort Ludwigshafen. Der Cracker ist auch das "Herzstück" der Verbundproduktion.

Im Nordteil des Verbundstandorts Ludwigshafen, auf einer Gesamtfläche von 120.000 Quadratmetern, liegt das größte Logistikzentrum der BASF. Mit einem Durchsatz von einer Million Paletten pro Jahr ist es das größte Logistikzentrum Europas für verpackte Chemikalien.

Das neue Büro- und Konferenzgebäude D 105 befindet sich im Südteil des Verbundstandorts. Der Neubau bietet auf sieben Stockwerken Platz für 1.300 Mitarbeiter. Beim Bau des Konferenzgebäudes kamen eine Vielzahl an innovativen BASF-Materialien zum Einsatz.

Sehen, was bewegt

BASF TV Service für TV- und Online-Journalisten unter
tvservice.basf.com

02'32

(02) BASF Chandivali F&E Zentrum, Mumbai

Organic Synthetic Lab



Mit mehr als einem Jahrhundert hat BASF eine lange Tradition in Indien. Mit unserem umfassenden Wissen im Bereich der Chemie, fertigen wir hochwertige und innovative Produkte, die einem breitem Spektrum von Branchen gerecht werden.

Über 2.000 Mitarbeiter sind an 9 Produktionsstandorten und 2 Forschungszentren tätig. BASF in Indien ist gut positioniert um den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen des stetig wachsenden indischen Marktes gerecht zu werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung innovativer Produkte und Angebote, die Umweltbelastungen mindern, die Lebensmittel und Nährstoffgehalt verbessern und ganz allgemein die Lebensqualität fördern können.

04'44

(03) Weiße Biotechnologie bei BASF - Ludwigshafen

Fermentationslabor



Sehen, was bewegt

BASF TV Service für TV- und Online-Journalisten unter
tvservice.basf.com

Weiße Biotechnologie ist für BASF eine Schlüsseltechnologie. Sie hat das Potenzial, Produkte im Vergleich zu herkömmlichen chemischen Prozessen effizienter herzustellen. Oft können mit biotechnologischen Verfahren völlig neue Produkte entwickelt und hergestellt werden, die über klassische Synthesansätze nicht möglich sind.

BASF nutzt die biotechnologischen Verfahren Fermentation und Biokatalyse dazu, Produkte wie beispielsweise Vitamine, Enzyme und chirale Zwischenprodukte herzustellen.

Im Fermentationslabor kultivieren BASF Wissenschaftler Mikroorganismen, um Enzyme wie zum Beispiel Phytase zu produzieren. Phytase kommt bei Tierfutterprodukten zum Einsatz.

Für den Fermentationsprozess im Bioreaktor werden für die Mikroorganismen optimale Bedingungen geschaffen. Dabei müssen Temperatur und Sauerstoffgehalt stimmen, sowie die richtigen Substrate gegeben sein. Regelmäßig werden vom Bioreaktor sterile Proben gezogen, die dann weiter analysiert werden.

06'56

(04) BASF Plant Health, Durham, North Carolina, USA

Research Triangle Park - Forschung Pflanzengesundheit



Eine Herausforderung für die nachhaltige Entwicklung ist es, die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung zu gewährleisten. Da die landwirtschaftliche Nutzfläche begrenzt ist, sind Innovationen hierfür entscheidend. Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten reichen von Lösungen für den Boden, über Saatgut bis hin zur Nutzpflanze.

Neben Produkten zur Saatgutverbesserung und Innovationen für ein besseres Bodenmanagement wird BASF auch Technologien bereitstellen, die Pflanzen widerstandsfähiger gegenüber Stressfaktoren wie Hitze, Kälte und Nährstoffmangel machen. Diese Lösungen stärken die Pflanzengesundheit und gehen damit über den klassischen Pflanzenschutz hinaus.

08'54

(05) Advanced Materials & Systems Research

Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Analyse von Katalysatoren



Im Forschungsbereich Advanced Materials & Systems Research entwickelt BASF neue Strukturmaterialien, Dispersionen, funktionale Materialien sowie organische und anorganische Additive für eine Vielzahl von Kunden aus der Automobil-, Bau-, Verpackungs-, Anstrich-, Wasch- und Reinigungsmittel-, Pharma-, Kosmetik-, Wasser- und Windindustrie.

Um hochkomplexe Systeme wie heterogene Katalysatoren zu verstehen und kontinuierlich weiter zu entwickeln, bedarf es der Expertise gut ausgebildeter Mitarbeiter und einer Vielzahl spezialisierter Untersuchungsmethoden.

Die durch Röntgen-Photoelektronen-Spektroskopie ermittelte Zusammensetzung der Oberfläche muss beispielsweise gemeinsam mit der mikroskopischen Verteilung von katalytischen Materialien und den Eigenschaften im chemischen Verfahren bewertet werden. Das gelingt nur durch den engen Austausch zwischen Oberflächenexperten und Katalysatorforschern.